

VdDD



Verband diakonischer Dienstgeber
in Deutschland

Altensteinstraße 51
14195 Berlin

Telefon 030-88 47 170 0
Telefax 030-88 47 170 55
kontakt@v3d.de
www.v3d.de

VdDD, Altensteinstr. 51, 14195 Berlin

ver.di
Bundesverwaltung
Herrn Gewerkschaftssekretär
Berno Schuckart-Witsch

10112 Berlin

18. Juni 2012

Bunte Diakonie auch am 21. Juni 2012

Sehr geehrter Herr Schuckart-Witsch,

nachdem Sie vor einigen Monaten schon beim Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz nicht mit der „Verleihung“ eines merkwürdigen Gegenstandes zum Zuge gekommen sind, versuchen Sie es nun bei uns.

Gerade die Mitglieder des VdDD setzen sich für gute und einheitliche Arbeitsbedingungen in der Diakonie ein. Und nicht zuletzt der – übrigens von der Dienstnehmerseite vorgeschlagene – unabhängige Schlichter hat festgestellt, dass eine strukturelle Parität in der Arbeitsrechtlichen Kommission gegeben ist; was Ihrer Behauptung „undemokratischer Strukturmerkmale“ direkt widerspricht.

Wir können gut nachvollziehen, dass es Ihnen schwer fällt, innerhalb der Diakonie Mitglieder zu gewinnen: Diakonische Tarife bieten angesichts schwieriger Rahmenbedingungen für den Sozialen Sektor immer noch bessere Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden als die meisten privat-gewerblichen Anbieter und viele nichtkirchliche Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege. Das wissen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind überzeugt vom Sinn ihrer Tätigkeit und beurteilen Arbeitsbedingungen im Vergleich zu den Wettbewerbern der Diakonie realistisch positiv. Die nahezu flächendeckende betriebliche Mitbestimmung wird ebenfalls als überzeugender Vorteil der kirchlichen Arbeitswelt anerkannt.

Auch die Gewerkschaft ver.di ist eingeladen, sich an der Gestaltung der Arbeitsbedingungen in der Diakonie zu beteiligen. Doch die konstruktive Mitarbeit wird von Ihnen verweigert. Statt dessen ziehen Sie sich auf vermeintlich öffentlichkeitswirksame Maßnahmen zurück. Die konstruktive Arbeit leisten andere Gewerkschaften wie zum Beispiel der Marburger Bund, der vkm und mitwirkungsbereite Mitarbeitervertretungen, unter anderem in der Arbeitsrechtlichen Kommission des Diakonischen Werks der EKD.

Statt diakonische Arbeit zu Unrecht zu diffamieren empfehlen wir Ihnen, sich besser um die realen Tarifprobleme des Sozialen Sektors zu bemühen: Die fehlende Tarifbindung vieler privat-gewerblicher Dienstleister und anderer Einrichtungen im Sozialsektor ist die Herausforderung, die ver.di als Tarifpartner im so genannten „Zweiten Weg“ zu bestehen hat. Wenn Sie dort solide Tarifverträge verhandeln, wo heute noch gar keine Flächentarifbindung besteht, dann bringen Sie auch die Sozialwirtschaft tarifpolitisch voran. Die falsche Kritik an diakonischen

b.w.

Eingetragener Verein

Flächentarifen geht jedenfalls in eine Sackgasse, ebenso die Politik der Inflation von diversen Haustarifverträgen, die Ihre Organisation abschließt. Auch die Erosion der schwindenden Tarifbindung im kommunalen Bereich, für die Ihre Gewerkschaft ja Tarifzuständigkeit beansprucht, ist durchaus Besorgnis erregend.

Im Hinblick auf die Kommunikation mit unserem Verband besteht weiterhin das Angebot, über sachgerechte, menschendienliche und ökonomisch solide personalwirtschaftliche Lösungen für die evangelische Wohlfahrtspflege gerne ins Gespräch zu kommen. Allerdings sollte dieser Austausch über monotone Anpassungsforderungen an den TVöD inhaltlich deutlich hinausgehen, weil die Herausforderungen unserer Arbeitsfelder deutlich differenzierter sind.

An einem konfrontativen medialen Ereignis ohne tarifpolitische Folgen werden wir uns auch am 21. Juni 2012 nicht beteiligen. Wir weisen ausdrücklich auf unser Hausrecht hin.

Sie erhalten mein Schreiben vorab als Mail; die postalische Antwort geht heute an Sie ab und enthält ein Exemplar unseres Verbandsmagazins „diakonie unternehmen“, in dem dargelegt ist, warum die Diakonie nicht schwarz, sondern bunt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Verband diakonischer Dienstgeber
in Deutschland
Vorstandsvorsitzender



Thomas Oelkers

Anlage